

Rede zum Haushaltsplan 2024 der Stadt Neuenbürg – Grüne Liste Neuenbürg, GLN. Christine Danigel, Alessia Trovato, Melina Schmitz und Peter Kreis

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr BM Bader, liebe Mitglieder des Gemeinderates

Zu allererst möchten wir den Einsatzkräften der Feuerwehr und besonders unserem umsichtigen und erfahrenen Kommandanten Herrn Freddy Wankmüller dafür danken, dass aus dem Großbrand in der Mühlstraße kein Flächenbrand in der Altstadt wurde. Der unwiederbringliche Verlust eines Teils der Stadt- und Regionalgeschichte ist ein Verlust, dessen Ausmaß sich erst noch zeigen wird.

Vorbemerkung

Im letzten Jahr hatten wir in gutem Glauben versucht, eine kreative Auflockerung unserer Haushaltsrede zu gestalten, indem wir die Rede themenbezogen auf uns vier Fraktionsmitglieder verteilt und vorgetragen haben. Manche lobten uns dafür, andere fanden das kurzweilig und interessant. Einigen im Gremium aber, schien unser Vorgehen empörend, gar beleidigend und respektlos zu sein, obwohl wir den üblichen Zeitrahmen nicht überschritten hatten. Das wollten wir natürlich nicht. Wenn wir mit dieser, nur in der Form veränderten Rede, jemanden gekränkt oder gar beleidigt haben sollten, bedauern wir das – auch wenn uns das Verständnis für diese, scheinbar allergische Überreaktion nicht zugänglich ist...

Nun aber zum **Haushaltsplan 2024**

Wie oft schon hörten wir in den vergangenen Jahren unseres Ehrenamts hier im Gremium: „Die fetten Jahre sind vorbei und wir müssen den Gürtel enger schnallen!“

Auch in diesem Jahr scheint dies wieder angebracht zu sein aber mittlerweile kennen wir auch das wechselnde Auf und Ab unserer Haushaltspläne. Wir vertrauen auf unsere reichlichen Erfahrungen im Umgang mit den „mageren Jahren“ und der Kompetenz unserer Stadtkämmerin als Finanzkapitänin, auch bei schwerem Seegang.

Natürlich, ein komfortables Rücklagenpolster von 13,5 Millionen im letzten Jahr, gesunken auf 9,4 Millionen in diesem Jahr und mit der Aussicht auf gerademal 3,1 Millionen in 2024, zeigt einen deutlichen Abwärtstrend. Bei einem Gesamthaushalt von über 22 Millionen, sind gute 3 Millionen als Rücklage, nicht wirklich viel.

Trotzdem, notwendige Investitionen werden auch im kommenden Jahr mutig aber überlegt angegangen und auch umgesetzt. Als ein Beispiel dafür seien an

dieser Stelle die aufwändigen Sanierungen unserer Spielplätze genannt, die jetzt endlich in die Tat umgesetzt werden!

Was uns mehr Sorgen bereitet, ist die unsichere Kalkulierbarkeit unserer finanziellen Herausforderungen in der nahen Zukunft:

- Die Preise für Energie steigen noch stetig
- Baukosten, Handwerker- und Materialkosten kennen derzeit nur eine Richtung – nach oben
- Die Unterhaltskosten für unsere eigenen, mittlerweile 80 Immobilien, sind erheblich, ganz abgesehen von umfassenden Renovierungen
- Neue Tarifverträge mit höheren Löhnen müssen umgesetzt und bezahlt werden
- Der Ausbau des Glasfasernetzes übersteigt bereits jetzt schon die geplanten Kosten
- Die Sanierung unserer, teils maroden Straßen, wird teuer
- Unsere Kindergärten brauchen mehr Platz für mehr Kinder und längere Betreuungszeiten
- Die erforderliche Anschlussunterbringung von Geflüchteten, wird nicht nur für unsere Kommune schwer zu stemmen sein
- Usw. usw...

Aus Finanz- und Wirtschaftskreisen ist zu hören, dass vor dem Hintergrund der Unkalkulierbarkeit von Preisen und Kosten, Entscheidungen nicht mehr nur rein rechnerisch und rational getroffen werden können. Das Bauchgefühl (Bauchhirn) und das Hören auf die „innere Stimme“, werden wichtiger. Wir dürfen gespannt sein, welche neuen Herangehensweisen dies in unserem Gremium mit sich bringt?

Momentan bedeutet das aber für uns, die Ausgaben kommen wieder einmal auf den Prüfstand und mit ihnen auch unsere sog. freiwilligen Leistungen. Damit meinen wir nicht unsere Vorzeigeprojekte wie Schloss, Jugendmusikschule und Freibad, sondern die vielen anderen, an die wir nicht gleich denken, weil wir bisher oft nur auf unsere Leuchttürme geschaut haben - z.B. Vereinsförderungen, Ganztagsbetreuung etc., gehören auch dazu.

Die Anzahl und Geschwindigkeit der Umsetzung unserer geplanten Investitionen, wird sich naturgemäß in diesen Zeiten verlangsamen. Jetzt ist ein wohlüberlegtes „Schritt für Schritt“ angesagt. Wie oft schon hatten wir ein ganzes Bündel voller Vorhaben, die aber mangels Zeit, konkreter Planung und ausreichendem Personal, nicht umgesetzt werden konnten? Kurz gesagt, weniger und langsamer,

dafür aber besser geplant und koordiniert. Dabei wünschen wir uns auch eine Veränderung und Entlastung in dem, von den vielen Aufgaben extrem geforderten Mitarbeitern im Bauamt, besonders durch eine rasche Besetzung der offenen Stellen. Nicht nur die nötige Transparenz und die oft beschworene Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern, bleiben sonst auf der Strecke. Die Vorgänge um das neue Breitband-Verteilergebäude an der Kreuzung Albert-Schweizer-Str. - Friedrich-Silcher-Weg, werden wir helfen, lückenlos und nachvollziehbar aufzuklären!

Ein Wort zum **Bedarf an Bauplätzen** und neuem Wohnraum in unserer Kommune. Natürlich brauchen wir sie für unsere Entwicklung – Aber: Unserer Meinung nach ist das Vorhaben Buchberg IV in der heutigen Zeit (auch nach den Erkenntnissen der Flutkatastrophe im Ahrtal) und den neuen Vorschriften für den Schutz von Wäldern und Retentionsflächen, so nicht mehr umsetzbar. Den Bestimmungen zur Eindämmung des immer noch grassierenden Flächenverbrauches, wird die Bundes- und Landesregierung im kommenden Jahr zu größerer Durchsetzbarkeit verhelfen. Um dennoch für Interessierte und Familien Wohnraum vorhalten zu können, brauchen wir dringend die Potentiale im Bestand (Kataster, der in 10 Jahren vermutlich freiwerdenden Wohnungen und Häuser) und die schon länger geplanten Bauflächen im bestehenden Siedlungsgebiet – z.B. Lindenstraße – heute auf der TO! Für eine nachhaltige Innenentwicklung brauchen wir aber ein fundiertes Wissen über die innerörtlichen Nutzungspotentiale, die auch realisierbar sind, sprich ein Flächenressourcenkataster. Dazu gibt es Förderprogramme und Zuschüsse vom Wirtschaftsministerium in Baden-Württemberg, nämlich über das Portal zur ökologischen Stadt- und Gemeindeentwicklung.

Zum innerörtlichen Bestand gehört z.B. auch das schon länger leerstehende **Gebäude der ehemaligen Volksbank**. Von einem angedachten Abriss und der Umgestaltung der Fläche in einen „Rathausplatz“, raten wir ab. Diese Immobilie ist noch keine 50 Jahre alt und bietet reichliche Potentiale – z.B. für ein Bürgerhaus – ein Haus von Bürgern für Bürger! In der Kernstadt fehlen Räumlichkeiten für Vereine, für Treffen und Veranstaltungen. Auch den Vorschlag, das Erdgeschoss als Markthalle zu nutzen, finden wir bedenkenswert. Unser Vorschlag ist, sowohl das Sammeln von Ideen für eine künftige Nutzung, als auch die Planung und Realisierung als partizipatorisches Projekt anzugehen – also mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam. Aus anderen Kommunen kennen wir schon gelungene Beispiele dieses Miteinander. Auch bei der Sanierung unserer Stadtkirche wurden und werden viele ehrenamtliche Helfer erfolgreich eingesetzt. Insgesamt schaffen solche Projekte ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das gerade für unser, in Oben und Unten geteiltes Städtle, sehr wichtig ist.

Da hierbei die Bürgerbeteiligung und die Umnutzung einer Bestandsimmobilie im Vordergrund stehen würden, können wir auch mit Zuschüssen rechnen. Entscheidend aus unserer Sicht sind aber die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und die Integrationsmöglichkeiten.

Im Gegensatz zur Kernstadt, steigen in den Ortsteilen die Bevölkerungszahlen und werden auch mit neuen Baugebieten bedient, was wir sehr gut finden.

Es hat schon eine gewisse Tradition bei den Haushaltsreden der Grünen Liste Neuenbürg, dass wir auch auf das **Klima in der Bevölkerung und dem Gemeinderat eingehen**. Wie wir es erfahren, steigt in der Bevölkerung der Wunsch nach einer baldigen Bürgerversammlung und generell nach dem Gehört-Werden. Ein lebendiger Austausch mit Bürgermeister, Gemeinderäten und Stadtverwaltung auf Augenhöhe, ist für uns deutlich spürbar. Nach der Wahl unseres neuen Bürgermeisters und den damit einhergehenden atmosphärischen Veränderungen, nehmen wir diese gestiegene, positive Erwartung bei unseren Wählergruppen deutlich wahr.

Im Gremium selbst wünschen wir uns einen noch entspannteren Raum für einen lebendigen Austausch und den Mut, auch mal kritische Debatten, fair zu führen. Wir erkennen wohl, dass sich diesbezüglich in den letzten Monaten schon etwas zum Besseren verändert hat und sich mehr Rätinnen und Räte zu Wort melden. Wir alle hier im Stadtrat, sind die von Hunderten von Bürgerinnen und Bürgern gewählten Vertreterinnen und Vertreter und wir sind ihre Sprachrohre! Dieser Verpflichtung dürfen wir uns nicht durch eine zu große Zurückhaltung oder gar durch Schweigen entziehen. Wir, als die Grüne Liste Neuenbürg, werden nach unseren Kräften dazu beitragen, hier eine möglichst offene und gelockerte Gesprächsatmosphäre zu schaffen, in der auch mal nicht druckreife Gedanken und Empfindungen geäußert werden können.

Frau Häußermann, wir danken ihnen sehr für ihren Haushaltsentwurf 2024 und stimmen ihm zu!

Vielen Dank für ihre Geduld und ihre Aufmerksamkeit!